

## NARZISSENBLÜTE

## Die Hänge in den Tälern erstrahlen

Die außergewöhnlich frühe Narzissenblüte hat am Wochenende einen ersten Ansturm von Ausflüglern in die beliebten Täler von Fuhrtsbach und Perlenbach bei Höfen gelockt. Noch erstreckt sich das Blütenmeer zwar nicht über die weiten Wiesenflächen, doch an den sonnenbeschienenen Hängen haben die wilden Narzissen längst ihre tiefgelben Blüten geöffnet. Der voraussichtlich auch in der Eifel sonnenscheinreichste März seit Beginn der Wetteraufzeichnungen hat damit in diesem Jahr das Naturspektakel mindestens ein bis zwei Wochen früher ausgelöst als in den vergangenen Jahren. Bis einschließlich Montag soll das traumhafte Frühjahrswetter mit rund zwölf Sonnenstunden täglich noch andauern, dann geht es sukzessive mit den Temperaturen wieder abwärts und könnte es auch wieder regnen. Nach über 200 Sonnenstunden im ersten Frühlingsmonat ist Feuchtigkeit aber für die Natur auch dringend vonnöten. (hes)

Foto: HEINER SCHEPP



# Wilde Jugendjahre eines TV-Stars

Kulturfestival X der Städteregion: Die Lesung des Schauspielers Helmut Zierl in Lammersdorf hinterlässt intensive Eindrücke.

VON ELKE BOURGERET

**LAMMERSDORF** Helmut Zierl lässt sein Publikum nicht warten. Pünktlich um 20 Uhr betritt er den nahezu ausverkauften Saal im Pfarrheim an der Kirchstraße. Die Anwesenden kennen ihn als, wie er sich selbst bezeichnet, „Sunnyboy und Schwiegermüttertraum“ aus TV-Geschichten mit Wohlfühlcharakter, die er für „intellektuell verkraftbar“ hält. Ein erster Lacher ist ihm bereits an dieser Stelle sicher.

Es ist das Metier eines Schauspielers, in unterschiedlichste Rollen zu schlüpfen. Am vergangenen Freitagabend spielt Helmut Zierl keine Rolle, sondern legt einen autobiographischen Teil seiner Vergangenheit offen. Es sind drei Sommermonate im Leben eines Sechzehnjährigen, aufgeschrieben wie ein Roadmovie und so prägend für den Autor, dass sie ein fast 380 seitiges Buch füllen.

Was auch immer die Zuhörerschaft erwartet, die Widmung, die dem Buchanfang voransteht, stimmt nachdenklich. Es sind die Zerbrochenen und Gestrandeten, an die er denkt. Diejenigen, die wie er als unschuldige Kinder fröhlich und neugierig ins Leben starteten, an irgendeinem Punkt strauchelten, hinfielen und, anders als er selbst, nicht wieder aufstanden.

Die Zuschauer teilen das bange Gefühl des langhaarigen Pubertierenden, der ins Büro des Schuldirektors des „hässlichsten Gymnasiums der Welt“ zitiert wird. Noch weiß er es nicht, aber er, der Sohn eines

Polizisten, hat sich wegen seines Deals mit Haschisch am Raucherschulhof einen Schulverweis eingehandelt. Das bleibt nicht der einzige Rauswurf an diesem Tag; sein Vater schmeißt ihn aus dem Elternhaus. Man spürt die Verzweiflung des Jugendlichen, der sich massiv gegen die Spießigkeit von Jägerzaun, Klinkerhaus und Mief einer norddeutschen Provinz auflehnt, Regeln

ignoriert, aber mit dererlei Konsequenzen nicht gerechnet hat.

Mit den Ersparnissen von 200 DM, Schlafsack, Pass, wenigen Klamotten und der geliebten F-Flöte mit dem schönen Klang macht er sich auf den Weg in den Süden getreu seinem Motto „Follow the Sun“. Leben unter freiem Himmel, weiterziehen, wenn es Probleme gibt, kein Tag ohne nicht mindestens einen Joint

bedeuteten damals für ihn Freiheit.

Die Zuhörerinnen und Zuhörer begleiten den jungen Mann nach Brüssel, Ostende und Amsterdam in verschiedene Szene-WGs. Sie lernen seine großen Lieben kennen. Sei es die wunderschöne brasilianische Missionarin der Jesuspeople mit den taillenlangen Haaren oder Monique, die ägyptisch-belgische Freundin eines Bandleaders, mit der er eine LSD-Traumreise an einem belgischen Nordseestrand erlebt. Küsse für die Ewigkeit und magische Momente.

Im Kopf entstehen Bilder von Claude, dem Guten, der Unterschlupf in einem angemieteten Abbruchhaus gewährt, von Henry, dem Clochard, der bis auf fünf Restbestände zahnlos, Nazilieder mit französischem Akzent schmettert, René den Tankstellenräuber, mit dem der Polizistensohn für eine Nacht eine Matratze teilt. Das Publikum lacht, ein wenig angeekelt zwar, wenn die Wohngemeinschaft sich eine einzige Zahnbürste teilt oder sich die Füße im Spülbecken wäscht, um sie danach mit dem Geschirrtuch abzutrocknen.

Das Publikum lauscht den philosophischen Ausflügen. Das Publikum versetzt sich in die Atmosphäre des Vondelparks in Amsterdam, dem damaligen Mekka der Blumenkinder Europas. Das Publikum ist erleichtert, dass bei soviel Drogenkonsum der Autor den Absprung gerade noch schafft, bevor ihm, der Arm ist bereits abgebunden, ein Schuss Heroin gesetzt wird.

Unterhaltsam ist der Abend; zugleich schockierend, fast unglaublich voll mit geballter Lebenserfahrung. Nicht alles möchte der Autor erzählen. Die Begegnung mit Stricker Klaus aus Köln lässt er aus. Das Kapitel sei ihm für eine Lesung zu vulgär. „Ich hab's aufgeschrieben, aber Sie müssen sich im Buch selber da durchkämpfen.“

## Charaktere sind greifbar nah

Helmut Zierl liest nicht einfach nur vor. Er erzählt aus dieser Zeit Anfang der Siebziger Jahre. Er erweckt die Charaktere seines Buchs zu greifbaren Nähe, immer wieder nimmt er Kontakt mit dem Publikum auf. Ein wichtiger Begleiter an diesem Abend ist der Kassettenrekorder, mit dem er ab und zu musikalische Sequenzen prägender Rockmusik einstellt, Songs, die ihn begleiteten und mit denen fast jeder im Saal eine eigene Geschichte verbindet.

Über das Mädchen, das sein Zuhause verlässt und von den Beatles besungen wird. Janis Joplin klingt ein bisschen kratzig mit ihrer Hymne von Freiheit, die da anfängt, wo es keinen Besitz mehr zu verlieren gibt. Bei Simon und Garfunkel wippen Füße im Pfarrheim, das Publikum sänge augenscheinlich gern mit, fast erwartet man Headbanging bei „Whole Lotta Love“ und ahnt bei „Stairway to Heaven“ voraus, dass die junge Mary nach ihrem letzten Schuss Heroin nicht mehr erwachen wird.

Es sind die offenen Augen der Drogentoten, die den Aussteiger auf Probe abspringen lassen vom Zug durch die Hippieszene. Er kehrt zurück nach Hause. Was ihn dort erwartete, erzählt er nicht. Hierzu verweist er auf sein Buch, das er in der Pause gern auch signiert. Für Tanja und Anja, für Carmen, für Yvonne und zahlreiche weitere, denen der Auszug aus den verschiedenen Handlungssträngen Appetit auf die ganze Geschichte gemacht hat.

„Dieser Abend ist ein Geben und Nehmen“, sind die Abschlussworte des Mannes, der seine aufwühlenden Erlebnisse des Sommers 1971 fünfzig Jahre später verarbeitet. „Ihr habt mir eure Konzentration des Zuhörens gegeben. Dafür danke ich Euch.“

## INFO

## Das Kulturfestival X der Städteregion in der Eifel

Weitere Programmpunkte des Kulturfestivals in der Nordeifel:

**Monschau:** Collection 20.2. Klassiker & Ikonen der Fotokunst. Lieblingsbilder. Eröffnung am Sonntag, 12. Juni, 12 Uhr im Bürgersaal des Auklosters. Ausstellungsdauer bis zum 18. September im Fotografie-Forum der Städteregion Aachen.

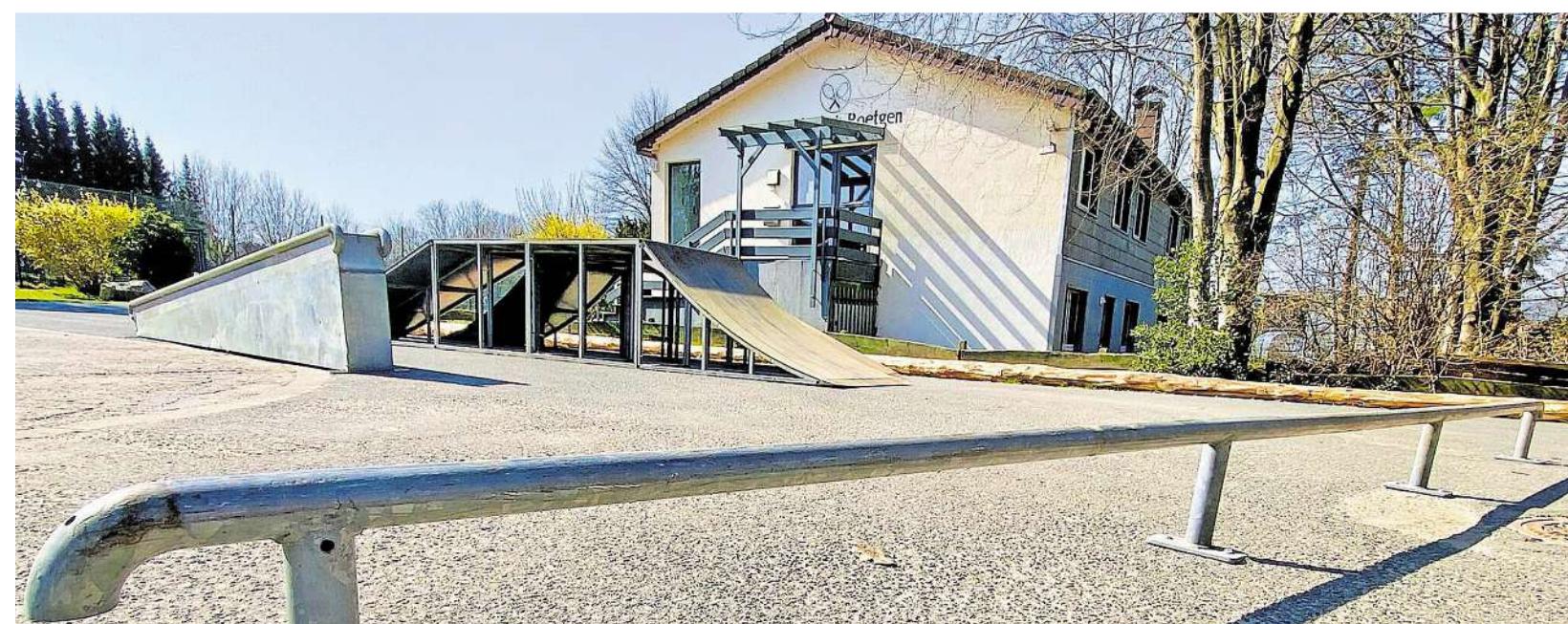
**Roetgen:** Elke Heidenreich & Marc-Aurel Floros; Konzertlesung am Samstag, 10. September, 19 Uhr im Bürgersaal, Rosenthalstr. 56.

## Endlich freie Bahn für Skater auf dem Wervicq-Platz

Es darf wieder geskated werden in Roetgen.

**ROETGEN** Es geht nun schrittweise, aber es geht voran. Kaum hatte Bürgermeister Jorma Klauss in der vorangegangenen Woche im Generationenausschuss Fortschritte für den Roetgener Jugendtreff angekündigt, wurde am Donnerstag eine erste Etappe in die Realität umgesetzt. Mitarbeiter des Bauhofes haben die bis dato dort eingelagerte alte Skateboardanlage neu montiert auf dem Wervicq-Platz. Slackline und Sprungschanzen finden sich gleich neben dem Clubheim des Roetgener Tennisclubs. Schwere Holzbohlen trennen die Skateanlage ab vom restlichen Platzbereich.

Es ist der Einstieg in die nun schiebchenweise Umsetzung der Pläne des Jugendbeirats. Fast drei Jahre wurde das Konzept verfolgt, einen Treffpunkt mit unterschiedlichen Angeboten gebaut auf der Wiese hinter der TV-Sporthalle zu verwirklichen. Baurecht und Lärmschutz würden das Projekt allerdings weiter hinauszögern. Als nächstes soll aber möglichst auf diese Wiese eine Holzhütte als Treffpunkt entstehen. Über die Umsetzung der als weitere Elemente angedachten Tischtennisplatte und eines Fußballkäfigs wird weiter beraten. Aber zumindest ein Anfang ist jetzt gemacht. (-juel-)



Neu aufgebaut ist die alte Skateboardanlage auf dem Wervicq-Platz. Roetgens Jugendbeirat freut sich, dass seine Pläne nun schrittweise vorangehen. Foto: J. LANGE